

# Wettbewerb Wer zeichnet den tollsten Hecht? Köder am Haken

VON DAVID WERNER

**PORT BE.** Wer malt den schönsten «sündengrauen» Hecht? Dem Gewinner des Malwettbewerbs winkt ein frisch gefangener, einen Meter langer Hecht aus dem Bieler- oder Neuenburgersee.

sich ausschliesslich mit Fischen. In seinem aktuellen Kunstprojekt sprayt er mit einer Schablone Hechte an Wände und Autos. «Aber nur legal», sagt er.

Koeder ist bei Berufsfischern am Bielersee aufgewachsen, und noch heute fährt er oft frühmorgens zum Fischen hinaus auf den See. Sein Lieblingsfisch ist der Hecht. **Der geheimnisvolle Ausdruck «ein sündengrauer Hecht» in Gottfried Kellers Gedicht «Der Taugenichts» fasziniert ihn seit langem.** Daher seine Wettbewerbsaufgabe, einen «sündengrauen Hecht» zu zeichnen.

«Koeder» nennt sich der Künstler (29), der diesen Wettbewerb veranstaltet. Im bürgerlichen Leben ist er Jurist. Als Künstler beschäftigt er

## Spielregeln zum «sündengrauen Hecht»

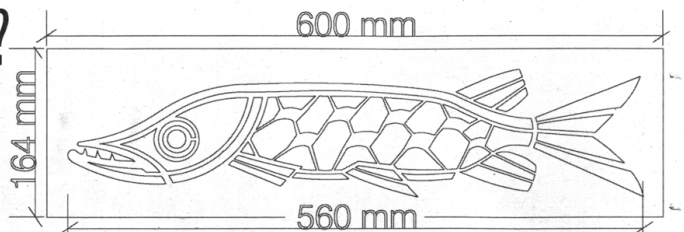
»Format: A4, gezeichnet mit Farbstiften (Eingaben in Wasserfarbe, Filzstift, Collagen etc. werden nicht berücksichtigt). Der sündengraue Hecht soll freigezeichnet sein, nicht mit Hilfe von Koeders Schablone.  
»Rückseite mit Vorname, Name, Adresse, E-Mail und Alter des Zeichners versehen.

»Die Jury: Eugen Krebs (Kunsthaustraktor), Alexander Rybkin (Kunstglaser) und Koeder.

»Einsenden bis 15. Dezember 2005 an:  
Koeder, M. Glauser, Hübelstrasse 2b, 2562 Port.

»Preis: ein mindestens 100 cm langer Hecht aus dem Bieler- oder Neuenburgersee. Die Jury kann zwei Zeichnungen prämiieren, dann erhalten beide einen Hecht von mindestens 50 cm Länge.

»Der Gewinner wird im Februar 2006 benachrichtigt.  
Informationen unter: [www.koeder.ch](http://www.koeder.ch)



Koeders eigener «sündengrauer Hecht»: die Vorlage für seine Spray-Schablone.

© KOEDER

## Gottfried Keller «Der Taugenichts»

Das Gedicht handelt von einer Bettlerfamilie, die sich am stillen Ufer eines Sees niedergelassen hat. In «Bettelmannes Hut» kocht ein «sündengrauer Hecht», die Mahlzeit ist bald fertig. Da kommt der «Betteljung» von seinem Streifzug zur Familie zurück. Statt Geld bringt er nur eine Hyazinthe zurück, deren «Zauberpracht» ihn begeistert. Der Vater gerät ausser sich und prü-

gelt den Buben windelweich. Darauf macht sich der Vater über das Essen her, was Keller wie folgt beschreibt:

*Im Zorn frass er den Hecht, noch eh'  
Der gar gesotten war,  
Schmiss weit die Gräte in den See  
Und stülpt' den Filz aufs Haar.  
Die Mutter schmält mit sanftem Wort  
Den missgeraten Sohn,  
Der warf die Blume zitternd fort  
Und hinkte still davon.*